

Exklusiv-Interview mit Johannes Keusekotten, Leiter der Bundesstelle für Informationstechnik (BIT)

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble hat zum Beginn des Jahres 2006 eine Bundesstelle für Informationstechnik (BIT) im Bundesverwaltungsamt (BVA) eingerichtet. Warum wurde die Bundesstelle jetzt neu geschaffen?

Johannes Keusekotten: Die E-Government-Initiative „BundOnline 2005“ hat zahlreiche IT-Projekte in der Bundesverwaltung auf den Weg gebracht – mit einer Bilanz, die sich durchaus sehen lassen kann. Nun gilt es, das Erreichte dauerhaft zu sichern und den Weg der Verwaltungsmodernisierung konsequent fortzuführen und auszubauen. Denn damit können Bürger, Unternehmen und nicht zuletzt die Verwaltungen selbst auch langfristig von diesen Entwicklungen profitieren.

Die Informationstechnik unterstützt dabei den Prozess der Verwaltungsmodernisierung und treibt ihn voran. Die berechnete Forderung nach Leistungssteigerung in der Verwaltung bei gleichzeitiger Kostenreduzierung kann nur durch eine gezielte Umstellung der traditionellen Abläufe auf eine moderne, vollständig IT-gestützte Prozesskette erfüllt werden. Nachhaltige Verwaltungsmodernisierung geht jedoch weit über die technische Unterstützung der bisherigen Abläufe hinaus. Diese müssen vielmehr vollständig überarbeitet und

entlang den technischen Möglichkeiten neu gestaltet werden. Und zwar unter Berücksichtigung der gesamten Prozesskette: vom Kunden über die Entscheider in der öffentlichen Verwaltung und wieder zurück.

Diese Umstellung ist allerdings für viele Behörden zusätzlich zu ih-



Johannes Keusekotten

rem eigentlichen Kerngeschäft nicht einfach. Die Informationstechnik ist deutlich vielschichtiger geworden und entwickelt sich noch immer mit hoher Dynamik. Lösungen sind zunehmend hochverfügbar bereitzustellen und mit weiteren Anwendungen zu verknüpfen. Der sichere Betrieb solcher Verfahren erfordert professionell gemanagte Rechenzentren, die personell (24 Stunden x 7

Tage) und wirtschaftlich betrieben werden müssen. Neben speziellem IT-Know-how werden für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte und die Neugestaltung der Prozesse vor allem umfassende Erfahrungen benötigt. Erfahrungen, über die insbesondere jene Behörden verfügen, zu deren Kernkompetenz auch das Management komplexer (IT-)Projekte gehört. Ziel muss es dabei ebenso sein, die Informationstechnik als solche künftig deutlich wirtschaftlicher zu betreiben.

Die IT-Strategie des Bundes wird deshalb vorsehen, dass IT-Dienstleistungen innerhalb der Bundesverwaltung künftig zunehmend von Dienstleistungszentren erbracht werden, die über eine besondere Kompetenz für diese Aufgaben verfügen. Ein Blick in die Wirtschaft zeigt, dass solche spezialisierten „Shared Service Center“ erheblich zur Bereitstellung qualitativ hochwertiger und gleichzeitig kostengünstiger IT-Dienstleistungen beitragen können.

Um das Entstehen zusätzlicher Bürokratie zu vermeiden und weitere Synergien zu schaffen, wurde die BIT als Abteilung im Bundesverwaltungsamt (BVA) in Köln eingerichtet. Das Bundesverwaltungsamt verfügt über eine langjährige Tradition als Impulsgeber im Bereich der Verwaltungsmodernisierung. Die Integration der BIT fördert und rundet die Modernisierungskompetenz ab und ermöglicht, die Erfahrungen und das Know-how verschiedener Bereiche des BVA übergreifend zu nutzen. So kann ein umfassendes Portfolio an IT- und Verwaltungsdienstleistungen aus einer Hand angeboten werden.

Zurzeit gliedert sich die Bundesstelle für Informationstechnik in 6 Referate. Welches sind die Aufgaben der Referate im Einzelnen?

Johannes Keusekotten: Das Aufgabenportfolio der Bundesstelle wurde nach dem Modell der sogenannten „Shared Service Center“ kunden- und serviceorientiert entwickelt – und wird sich in den nächsten Jahren entsprechend dieser Orientierung auch weiterentwickeln. Die Unterteilung in zunächst sechs Referate bildet das derzeitige Aufgabenportfolio der BIT auch nach außen transparent ab. Die Aktivitäten der BIT werden dabei durch das Referat BIT 1 koordiniert, das für das Kunden- und Servicemanagement verantwortlich ist.

Das Referat BIT 2 berät und unterstützt Bundesbehörden in der Regel gemeinsam mit IT-Unternehmen beim Einsatz von Informationstechnik und der Entwicklung oder Optimierung IT-gestützter Prozesse. Das zugrunde liegende Drei-Partner-Modell hat sich schon bei unseren Kompetenzzentren für BundOnline bestens bewährt, wo wir in zahlreichen Projekten als „Brücke“ zwischen Wirtschaft und Verwaltung fungierten. So können die Behörden insbesondere in den Phasen der Vorbereitung, Analyse und Konzeption sowie auch beim Projektcontrolling auf das Wissen und die Erfahrungen der privaten Wirtschaft zurückgreifen. Unsere Rolle ist dabei häufig die des Übersetzers, der die Anforderungen der IT und der Fachseite in einer für beide Seiten verständlichen Sprache formuliert. Für den Kunden wird in diesen gemischten Teams mit externen Dienstleistern das Verwaltungs-Know-how optimal mit IT-Know-how vereint.

Die Referate BIT 3 und BIT 4 bündeln die Aufgaben aus dem Bereich Projektmanagement und Softwareentwicklung. Auch hier

arbeiten wir sehr effizient und wirtschaftlich mit verschiedenen Softwareunternehmen zusammen, die sich in entsprechenden Ausschreibungen qualifiziert haben. Das Referat BIT 3 konzentriert sich in erster Linie auf Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Basiskomponente CMS (Government Site Builder) der Initiative BundOnline stehen. Andere Projekte, Verfahren und Anwendungen, die wir als „Einer-für-Alle“-Dienstleistungen für eine Vielzahl von Behörden bereitstellen, werden durch das Referat BIT 4 entwickelt. Auch hier arbeiten wir regelmäßig mit Softwareunternehmen, die sich in Ausschreibungen qualifiziert haben, zusammen.

Für das Rechenzentrum und die Aufgaben des IT-Betriebs ist das Referat BIT 5 zuständig. Nicht zuletzt unsere Rolle als zentraler IT-Dienstleister erfordert in diesem Bereich besondere Sorgfalt und ein professionelles Management der Systeme und Services. Unser IT Service Management wird deshalb – orientiert an dem „Best Practice“-Regelwerk ITIL – ständig weiterentwickelt und optimiert. Das hierfür notwendige Wissen bringen mehr als ein Dutzend unserer ITIL-zertifizierten IT-Servicemanager in die Gestaltung der Prozesse ein.

Das Referat BIT 6 betreut alle internen Aufgaben im Bereich der Netze bzw. Netzwerkverbindungen und ist auch für die operativen Aufgaben im Bereich des sicheren IT-Betriebes innerhalb des BVA zuständig. Darüber hinaus erbringt es verschiedene Serviceleistungen für die BIT und unsere Kunden.

Die BIT soll ein umfassendes Portfolio fortschrittlicher, leistungssteigernder und zugleich wirtschaftlicher IT-Lösungen anbieten, um den Behördenalltag zu erleichtern. Auf welche Schwerpunkte konzentriert sich die Bundesstelle im Besonderen?

Johannes Keusekotten: Ein wichtiger Schwerpunkt der BIT ist die Beratung der Bundesbehörden bei der IT-gestützten Modernisierung von Verwaltungsdienstleistungen und der Einführung von E-Government-Lösungen. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei der ganzheitliche Ansatz, also die Verbindung organisatorischer, personeller und technischer Sichtweisen. Dies wird durch die Vernetzung der Modernisierungskompetenzen im Bundesverwaltungsamt ermöglicht. Insbesondere kommt uns das Transferwissen über die im BVA bereits erfolgreich eingeführten Innovationen zugute.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Weiterentwicklung und Pflege der im Rahmen der Initiative BundOnline 2005 entwickelten Basiskomponenten sowie der Entwicklung bzw. Anpassung von IT-Lösungen und -Produkten für Querschnittsaufgaben der Behörden. Dabei stellen wir auch den Produkt-Support sicher und unterstützen unsere Kunden bei der Einführung und ggf. individuellen Anpassung der Lösungen.

Zudem betreiben wir übergreifende IT-Systeme, die von einer Vielzahl von Behörden genutzt werden. Dazu zählen zum Beispiel das Kabinett-Informationssystem, das Travel Management System und das zentrale IT-Bestandsverzeichnis des Bundes, aber auch Zugänge zu speziellen Verwaltungsnetzen und Diensten in diesen Netzen. In zunehmendem Umfang bieten wir unseren Kunden auch den zentralen Betrieb von IT-Lösungen an. So nutzen bereits viele Bundesbehörden die Möglichkeit, ihren mit dem Government Site Builder realisierten Internetauftritt bei uns zu betreiben. Weitere Hosting-Angebote (z. B. für das elektronische Personal-, Organisation- und Stellenmanagementsystem EPOS) werden zurzeit vorbereitet.

Ein künftiger Schwerpunkt von besonderer Bedeutung wird im

Bereich der Standards und Methoden und damit auch der Harmonisierung und Vereinheitlichung der IT-Landschaft liegen. Wir werden in diesem Bereich den IT-Stab des Bundesministeriums des Innern – insbesondere die Koordinierungs- und Beratungsstelle der Bundesregierung für Informationstechnik in der Bundesverwaltung – intensiv unterstützen.

Die Frage, wie Innovationsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit langfristig gesichert werden können, stellt sich natürlich auch für einen zentralen IT-Dienstleister. Nicht zuletzt deshalb werden wir auf ein weitgehendes Insourcing von IT-Aufgaben in die BIT verzichten und stattdessen die bewährte Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft fortsetzen.

Im Bereich der Softwareentwicklung bedeutet dies z. B., dass diese wie bisher weitestgehend in Partnerschaft mit privaten Unternehmen erfolgen wird. Soweit unsere Angebote Produktcharakter besitzen, werden sie in der Regel auf marktgängigen Produkten oder Open-Source-Lösungen basieren, die gemeinsam mit externen Dienstleistern an den speziellen Bedarf der öffentlichen Verwaltung angepasst bzw. weiterentwickelt werden.

Unsere Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen erstreckt sich dabei sowohl auf große, international tätige Konzerne als auch auf viele kleine und mittlere Unternehmen, die wir wegen ihrer besonderen Flexibilität und Innovationsfähigkeit sehr schätzen. Natürlich erfolgen die Auswahl der Produkte und die Vergabe von Aufträgen an externe Firmen unter strikter Beachtung des Vergaberechtes im Wettbewerb.

Aber auch darüber hinaus werden wir eng mit Partnern aus der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und der Wissenschaft zusammen

arbeiten, um die Verwaltungsmodernisierung durch einen übergreifenden Know-how-Austausch aktiv zu unterstützen.

Das schon bestehende Kompetenzzentrum Vorgangsbearbeitung, Prozesse und Organisation (CC VBPO) wird seine Beratungsarbeit im Rahmen des BIT fortsetzen. Welche Bilanz lässt sich aus der bisherigen Arbeit des CC VBPO ziehen? Welche neuen Aspekte der Beratungsarbeit sind geplant?

Johannes Keusekotten: Aufgabe des CC VBPO bleibt weiterhin die Unterstützung der Behörden bei der Optimierung der Geschäftsprozesse und der Umsetzung in IT-gestützte Verwaltungsprozesse und medienbruchfreie E-Government-Dienstleistungen.

Das CC VBPO hat seit Oktober 2002 insgesamt 172 Beratungsprojekte in 60 Bundesbehörden aus allen Ressorts und Geschäftsbereichen der Bundesverwaltung durchgeführt. Die Auswertung der Laufzeiten und Aufwände der bisherigen Beratungsprojekte des CC VBPO belegt eindrucksvoll das effiziente Vorgehen des Kompetenzzentrums. Mehr als zwei Drittel der Beratungsprojekte konnten in weniger als 9 Monaten Laufzeit erfolgreich beendet werden. Nach Beendigung der Projekte wird die Zufriedenheit des Kunden mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens erhoben und ausgewertet. Hier erzielte das CC VBPO in der Gesamtbewertung aller abgeschlossenen Beratungsprojekte mit der Durchschnitts(schul)note 1,5 ein hervorragendes Ergebnis. Die detaillierte Erfolgsbilanz steht auf der Internetseite der BIT (www.bit.bund.de) als Download zur Verfügung.

Diese erfolgreiche Arbeit wird fortgesetzt und ausgebaut. Dazu haben wir das CC VBPO und unsere IT-Beratung in einem Referat zusammengefasst. Wir werden das

bewährte Konzept des Kompetenzzentrums – einschließlich der engen Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft – auch auf diesen Bereich übertragen und planen zusätzlich die Öffnung für weitere Themengebiete. Natürlich werden wir auch in diesen Bereichen eine produkt- und anbieterunabhängige Beratung sicherstellen.

Durch die Beteiligung der BIT in den Projekten wird unter anderem sichergestellt, dass Abhängigkeiten von Dritten vermieden werden. Darüber hinaus stellt die BIT sicher, dass die besonderen Kenntnisse zu den Abläufen, den Rahmenbedingungen und sonstigen Besonderheiten der öffentlichen Verwaltung in den Projekten zur Verfügung stehen – und die Erfahrungen aus diesen Projekten weiteren Behörden unmittelbar zugänglich gemacht werden können. Gleichzeitig werden der Verwaltung über die beteiligten Firmen aktuelle Methoden, Erfahrungen und erfolgreiche Lösungsansätze aus dem Bereich der Wirtschaft zugänglich gemacht.

Wie ist inhaltlich das Verhältnis zum Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik geregelt, welches ja die IT-Sicherheit zu seinen Kernaufgaben zählt?

Johannes Keusekotten: Durch die Einrichtung der BIT werden die Zuständigkeiten des BSI und seine Rolle als zentrale Stelle für Fragen der IT-Sicherheit in keiner Weise berührt. Die Aufgaben der BIT in diesem Bereich liegen ausschließlich auf der operativen Ebene und dienen dem Schutz der Verfahren, Dienstleistungen und Netzzugänge des BVA. Wir folgen dabei konsequent den Empfehlungen und Vorgaben des BSI, mit dem wir eng und partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Das Interview führte Jürgen Klocke